

**„Und jetzt hat man eben manchmal das Gefühl, dass die Entscheidung zur Ehe ne Entscheidung gegen den gesellschaftlichen Mainstream is“ – Ehe im Zeitalter der Singularisierung.**

Carsten Horn

Vorschlag für einen Beitrag für den Workshop  
**„Paarbeziehungen heute – Kontinuität und Wandel“**  
im Rahmen des Forschungsprojektes „Der Ernst der Ehe“  
am 26./27. April 2019 in Siegen.

Es gehört im Anschluss an die Individualisierungs- und Deinstitutionalisierungsthese zu den Grundannahmen paar- und familiensoziologischer Auseinandersetzungen, Paarbeziehungen nur noch als gelebte Paarbeziehung in den Mittelpunkt des Erkenntnisinteresses zu stellen. Auch die Ehe wird dabei als Lebensform behandelt, die von den Individuen-im-Paar individuell ausgehandelt wird und ihre Bedeutung im Kontext der (,individualisierten') Biographien der Partner\*innen erhält. Dieser Grundannahme wird in meinem Beitrag mit Bezug auf die These von der „Gesellschaft der Singularitäten“ (Reckwitz) eine konzeptionelle Alternative entgegengestellt, die die hinter der Individualisierungs- und Deinstitutionalisierungsthese stehenden gesellschaftlichen Transformationsprozesse auf eine neue Weise in den Blick nimmt. So ist es einerseits möglich – entgegen des Individualisierungsnarrativs – zu erklären, warum trotz der Deinstitutionalisierung und des vermeintlichen Bedeutungsverlustes der Ehe noch immer viele Paare heiraten und die Zahl der Eheschließungen in den letzten Jahren wieder zugenommen hat. Andererseits wird so auch die Situiertheit von Paarbeziehungen innerhalb gesellschaftlicher Strukturen stärker ins Zentrum der Untersuchung gerückt.

Wenn die Spätmoderne – der These von Reckwitz folgend – durch eine (potenziell konflikthafte) Ko-Existenz der Logik des Allgemeinen und der Logik des Besonderen, der einander zunächst widersprechenden Praktiken des *doing generality* und des *doing singularity* gekennzeichnet ist, dann sind ehewillige Paare, so unsere Annahme, ein Mikrophänomen, in dem beide Ansprüche auf engem Raum miteinander kollidieren: Hier konfligiert das romantische Beziehungs- bzw. Liebesideal, das auf die Besonderheit und Einzigartigkeit (i.S. von irreduzibler Tiefe und Eigenkomplexität) des Paares und der Individuen-im-Paar abhebt, mit der institutionalisierten Praxis, in der das Paar als Allgemein-Besonderes, also als eine rechtlich verfasste Ehe unter vielen anderen in Erscheinung tritt.

Auf der Ebene der Paarbeziehung stellt sich die Frage, wie die differenten Logiken von den Individuen-im-Paar wahrgenommen werden und zum Ausdruck kommen: Welche Praktiken des *doing singularity* oder des *doing generality* lassen sich in den Selbstdarstellungen der Paare und in ihren Bezügen auf die Ehe(-schließung) rekonstruieren? Darüber hinaus ist zu prüfen, wie die Partner\*innen diese Logiken versuchen, miteinander zu vereinbaren. Dabei sind verschiedene Verhältnisse der Logiken zueinander möglich: Wird die Ehe beispielsweise – ganz im Sinne der reckwitzschen Singularisierungsthese – zur Infrastruktur, auf der die Singularisierung der Paarbeziehung aufbauen kann? Die Praktiken der Eheschließung, etwa die standesamtliche Zeremonie, die Hochzeitsfeier oder die Hochzeitsreise würden dann zu Vehikeln der Performanz von Eigenkomplexität und Besonderheit, die das Paar, trotz der Allgemeinheit der Praktiken, als singuläres und nicht mit anderen vergleichbares hervorheben.

In meinem Beitrag werden ich in einem ersten Schritt die Grundzüge der Theorie der „Gesellschaft der Singularitäten“ skizzieren, um diese dann kontrastierend anhand zweier konkreter Fallbeispiele einer Paarbeziehung zu überprüfen. Dafür greife ich auf Interviewdaten aus dem seit 2017 an der Universität Siegen laufenden Forschungsprojekt „Der Ernst der Ehe“ (DFG-Geschäftszeichen: LU 486/9-1) zurück. Im Fazit werden dann erste Antworten auf die oben aufgeworfenen Fragen gegeben und Konsequenzen unserer Überlegungen für die Singularisierungsthese einerseits sowie die paar- und familiensoziologische Auseinandersetzung andererseits formuliert.

**Kontakt:** carsten.horn@student.uni-siegen.de; Universität Siegen, Adolf-Reichwein-Straße 2, 57068 Siegen